



Ausstellung: Frauen.Alpen.Himalaya

Beitrag

Ausstellung: Frauen.Alpen.Himalaya. von Erika und Irmtraud Hubatschek – Freitag 14.06.2024 19:30 Uhr, TAURISKA-Kammerlanderstall, 5741 Neukirchen, KÄ¼nstlergasse 15 AÄ – EinfÄ¼hrung: DI Walter Merlin, Villach – Die Fotografien geben Einblick in das bergbÄ¼uerliche Lebensumfeld unterschiedlicher Kulturen in zeitversetzter Dimension.

FÄ¼r Erika Hubatschek lag das Ziel in den Alpen, fÄ¼r Irmtraud Hubatschek in den verschiedenen LÄ¼ndern des Himalaya, aber auch in Korsika, Marokko, Slowakei. Beiden ist das Eintauchen, das Von-innen-heraus-Erleben wichtig: sie interessieren sich nicht nur fÄ¼r Arbeitsaspekte oder -gerÄ¼te, sondern (mindestens) genauso fÄ¼r die Menschen, die Frauen, die dahinterstehen. Die Bilder von Erika HubatschekÄ¼ sind alle zwischen 1939 und 1959 in den Alpen entstanden; diejenigen von Irmtraud Hubatschek zwischen 1984 und 2016 im indischen HimalayaÄ¼ in Nepal sowie in Tibet.

Diese Doppelausstellung ist einer gemeinsamen Leidenschaft von Mutter und Tochter entsprungen: das bergbÄ¼uerliche LebensumfeldÄ¼ zu erforschen und im Bild festzuhalten. Die Bilder von Erika HubatschekÄ¼ (1917-2010) sind alle zwischen 1939Ä¼ und 1959 entstanden, also auch in einer Zeit, in der sie durchaus eine opportunistische Haltung zum NS-Regime hatte. Die Tochter, Irmtraud Hubatschek (*1960) zeigt Fotografien zwischen 1984 und 2016 im indischen Himalaya in Nepal sowie in Tibet.

Irmtraud Hubatschek Ä¼bt verschiedenste kÄ¼nstlerische TÄ¼tigkeiten aus: als Musikerin grÄ¼ndete sie auf Korsika das Ensemble Orfeo Isulanu, seit 2015 ist sie vorwiegend als Buchautorin, Filmemacherin, Ausstellungskuratorin und Verlegerin tÄ¼tig und konzeptierte diese Ausstellung.

Was haben nun Frauen in den Alpen und Frauen im Himalaya gemeinsam? Vielleicht mehr, als man auf den ersten Blick glauben kÄ¼nnteÄ¼? Quer durch beide Kulturkreise Ä¼? den katholisch geprÄ¼gten alpinen und den buddhistisch geprÄ¼gten des Himalaya Ä¼? ziehen sich zeit- und ortsversetzte Parallelen, die gerade in derÄ¼ bildlichen GegenÄ¼berstellung fÄ¼rmlich ins Auge springen.

Das kulturelle Umfeld mag visuell sehr andersartig aussehen, die Lebensweisen allerdings sind sich sehr nahe Ä¼? natÄ¼rlich um etwa ein halbes Jahrhundert zeitversetzt: der alpine bergbÄ¼uerliche

Alltag aus der Mitte des 20. Jahrhunderts ist im Himalaya auch um die Jahrtausendwende und sogar danach für viele Frauen Realität und oft ganz erstaunlich ähnlich. Die großen Veränderungen, die bei uns um die Mitte des 20. Jahrhunderts geschahen (Stromzuleitung, Maschineneinsatz, Telefon, Zufahrtsstraßen, Neubauten?) haben im Himalaya viel später bzw. in vergleichsweise kürzeren Zeiträumen stattgefunden – bzw. mancherorts auch noch gar nicht! Oder eine Etappe wurde einfach übersprungen und heute sind Solarlösungen und Mobiltelefone bis in ganz versteckte Falten des großen Gebirges im Einsatz, ohne dass je Elektro- oder Telefonkabel bis dorthin verlegt worden wären.

**Öffnungszeiten auf Anfrage Mobil.: ++43(0)664 5205203, E-Mail: office@tauriska.at
Ausstellung bis Mitte Oktober 24 geöffnet**





Fotos: Irmtraud Hubatschek
Text: Tauriska



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



Kategorie

1. Kultur

Schlagworte

1. Alpen
2. Frauen
3. Himalaya
4. Salzburger Land